



Rathaus Umschau

Freitag, 3. August 2018

Ausgabe 147

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	2
› Sozialreferat: Bescheid gegen Portalbetreiber von Ferienwohnungen	2
› Ernst-Hoferichter-Preise an Dieter Hanitzsch und Christine Wunnicke	3
› Infozentrum Migration und Arbeit vermittelt erfolgreich Jobs	5
› Sommerspaß in den Eis- und Funsportzentren Ost und West	6
› Führung durchs Münchner Stadtmuseum	7
Baustellen aktuell	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Sonntag, 5. August, 11.45 Uhr, Amalienstraße 44

Übergabe der Erinnerungstafel für Walter Klingenbeck, Opfer des NS-Regimes, mit Stadtrat Marian Offman (CSU-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Weihbischof Rupert Graf zu Stolberg, Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs München, Klaus Bäumler, Initiator der Tafel, und Christian Krimpmann, Vorsitzender Bezirksausschuss 3 – Maxvorstadt.

Wiederholung

Sonntag, 5. August, 13 Uhr, Silberdistelstraße 44

Bürgermeister Josef Schmid spricht anlässlich der Festveranstaltung „100 Jahre Heimstättenbaugenossenschaft München Pasing“ ein Grußwort.

Mittwoch, 8. August, 14.30 Uhr, Rathaus, Zimmer 200 (2. Stock)

Bürgermeisterin Christine Strobl überreicht Nükhet Kivran die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ für ihre sechsjährige Tätigkeit als Vorsitzende im Migrationsbeirat der Landeshauptstadt München.

Meldungen

Sozialreferat: Bescheid gegen Portalbetreiber von Ferienwohnungen

(3.8.2018) Das Sozialreferat München fordert von den Portalbetreibern von Ferienwohnungen eine umfassende Auskunft zu Wohnungen, die als ganzes und mehr als acht Wochen auf den jeweiligen Plattformen zur Vermietung an Feriengäste angeboten werden. In einem ersten Fall hat das Sozialreferat nun einen entsprechenden Bescheid erlassen.

Seit Jahren verzeichnet die Landeshauptstadt München eine Zunahme des Angebots an Ferienwohnungen zur Fremdenbeherbergung in ihrem Stadtgebiet, die in einer Vielzahl von Internetportalen angeboten werden. Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Das Sozialreferat hat im Kampf gegen die Zweckentfremdung von Wohnraum eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen. Wir haben ein eigenes Sonderermittlungsteam Ferienwohnungen, eine Online-Plattform, über die Bürger einen Verdacht auf Zweckentfremdung melden können, schöpfen alle rechtlichen Mittel aus, die uns zur Verfügung stehen und haben damit auch Erfolg. 2017 konnten dem Münchner Wohnungsmarkt wieder 298 Wohnungen zugeführt werden. Es wurden

92 Gerichtsverfahren erfolgreich abgeschlossen und Bußgeldbescheide in Höhe von 851.110 Euro erlassen. Aber dieser Erfolg kostet die Landeshauptstadt und damit den Steuerzahler viel Geld. Und zwar, weil die Landesgesetzgebung bei diesem Thema immer noch einige gravierende Lücken aufweist und auch einige Portalbetreiber kaum bis gar nicht mit uns kooperieren.“

In der Regel wird bei Inseraten auf den entsprechenden Vermittlungsplattformen nur eine ungefähre Lage der angebotenen Wohnung angezeigt. Genaue Informationen zum Standort erhält man erst, nachdem eine tatsächliche Buchung bestätigt wurde. Fast alle Gastgeber geben nur einen Vornamen an, beziehungsweise zunehmend einen Decknamen, der behördlicherseits nicht zugeordnet werden kann. Ebenso ist auf der Plattform nicht öffentlich einsehbar, wie oft eine Wohnung tatsächlich gebucht wurde. Der Nachweis für eine Zweckentfremdung muss deshalb derzeit über aufwändige Ortsermittlungen erbracht werden (2017: 21.203 untersuchte Wohneinheiten im Zug der Ermittlungen).

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Wir haben deshalb insgesamt sechs Portale angeschrieben und aufgefordert uns die entsprechenden Daten zur Verfügung zu stellen. Airbnb ist allerdings mit großem Abstand der Marktführer auf diesem Gebiet. Wir haben Airbnb mehrfach gebeten, Lösungen zu entwickeln, damit illegale Zweckentfremdungen nicht unterstützt werden, und dazu auch konkrete Vorschläge gemacht. Passiert ist nichts. Deswegen nutzen wir jetzt die Möglichkeiten der neuen Zweckentfremdungssatzung und fordern die Daten per Bescheid ein. Kommt Airbnb dieser Forderung nicht nach, wird ein Zwangsgeld von 300.000 Euro fällig.“

Vom Freistaat fordert die Stadt gesetzliche Nachschärfungen, um besser gegen illegale Zweckentfremdungen vorgehen zu können. Im Einzelnen:

- eine Registrierungspflicht sämtlicher Wohnungen, die (auch teilweise) für Zwecke der Fremdenbeherbergung angeboten werden
- eine Genehmigungspflicht der Nutzung sämtlicher Wohnungen, die für Zwecke der Fremdenbeherbergung angeboten werden
- die Verpflichtung, dass derartige sogenannte Ferienwohnungen nur unter dem richtigen und vollständigen Namen der Anbieterin beziehungsweise des Anbieters inseriert werden dürfen
- sowie eine Ausweitung des Ordnungswidrigkeitstatbestandes auf eine entsprechende Missachtung der zuvor aufgeführten Aspekte.

Ernst-Hoferichter-Preise an Dieter Hanitzsch und Christine Wunnicke

(3.8.2018) Der Karikaturist Dieter Hanitzsch und die Schriftstellerin Christine Wunnicke werden mit den Ernst-Hoferichter-Preisen 2019 ausgezeichnet. Mit dem mit jeweils 5.000 Euro dotierten Preis werden seit 1975 jährlich Münchner Künstlerinnen und Künstler der erzählenden Kunst aus-

gezeichnet, die – wie Ernst Hoferichter – Originalität mit Weltoffenheit und Humor verbinden. Unter den rund 100 Künstlerinnen und Künstlern, die bisher mit dem Ernst-Hoferichter-Preis ausgezeichnet wurden, sind Herbert Achternbusch, Ernst Augustin, Doris Dörrie, Axel Hacke, Jörg Hube, Bruno Jonas, Luise Kinseher, Jörg Maurer, Erwin Pelzig, Maria Peschek, Gerhard Polt, Herbert Riehl-Heyse, Tilman Spengler, Keto von Waberer, Marcus H. Rosenmüller, Christoph Süß, Ali Mitgutsch, Thomas Grasberger und zuletzt Karl-Heinz Hummel.

Der Preis wurde von Franz Hoferichter, der Witwe des Münchner Schriftstellers, gestiftet. Über die Vergabe hat jetzt der Stiftungsbeirat der Ernst-Hoferichter-Stiftung entschieden, der auch als Jury fungiert.

Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt:

Dieter Hanitzsch

„Dieter Hanitzsch ist gelernter Braumeister, studierter Ökonom, talentierter Werbechef und erfahrener Rundfunkredakteur, lebt aber lieber vom Zeichnen, was er auch beherrscht, ziemlich exzellent sogar, was hierzulande (beinahe) jeder zu schätzen weiß.

Viele politische Größen wie Franz Josef Strauß, den er mit etlichen Bestsellern auch auf dem Buchmarkt publik gemacht hat, sind uns nur noch so gegenwärtig, wie Hanitzsch sie gezeichnet hat. An viele politische Situationen, Konflikte, Entwicklungen können wir uns nur noch erinnern, weil er sie in einer Karikatur erfasst und festgehalten hat. Er hat alle Bücher seines Freundes und Nachbarn Dieter Hildebrandt illustriert und zusammen mit seinem Freund Herbert Riehl-Heyse den Abgeordneten Max G. Froschhammer erfunden und mit diesem Geschöpf ein Abbild des bayerischen Parlamentarismus geschaffen. Obwohl er wie viele Kollegen auch bundesweit publizierte, war er sich nie zu schade für lokale Themen, für die Niederungen der Wiesen und der Kommunalpolitik. Dies hat ihn zu einem herausragenden Chronisten Münchens und Interpreten bayerischen Lebensart gemacht, die sich der gebürtige Böhme nahezu restlos aneignete.

Als er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse erhielt, betonte Bundespräsident Joachim Gauck, es sei besonders ihm zu verdanken, ‚dass die Kunstform der Karikatur wesentlich zur demokratischen Kultur in der Bundesrepublik Deutschland gehöre‘. Er habe ‚der Karikatur eine wichtige politische Funktion als kritisches Element verliehen.‘ Wahre Worte, die schlecht in ein Kündigungsschreiben passen... Aber schließlich ist er gleich nach seiner Versenkung nebenan wieder aufgetaucht; daher schätzen wir ihn jetzt auch noch als politischen Überlebenskünstler.“

Christine Wunnicke

„Christine Wunnicke ist der große Geheimtipp der Münchner Literaturszene. Auch wenn man einer weit größeren Zahl von Leserinnen und Lesern das Vergnügen der Lektüre ihrer Romane wünschte – das Prädikat

des Geheimnisvollen passt zur Autorin, einem bekennenden Nachtmenschen mit einem Faible für ältere englische Literatur und Gothic Novels. Ihre Figuren bewegen sich oft in Grenzbereichen. Wie der Philosoph Dr. Varendorf, der sich im Internet als junges Mädchens namens Serenity neu erfindet und sich zunehmend zwischen seiner Scheinidentität und dem realen Leben verheddert. Oder das Geistwesen Katie, die sich im ausgehenden 19. Jahrhundert durch ein Medium materialisiert und selbst den angesehenen Physiker William Crook in ihren Bann schlägt. So ausgefallen ihre Sujets manchmal klingen mögen, Christine Wunnickes Geschichten haben oft einen historisch belegten Kern und sind genauestens recherchiert. Dazu gehört auch die Geschichte des japanischen Nervenarztes Dr. Shimamura, der auf eine Forschungsreise in die Provinz geschickt wird, um die eigenartige Krankheit der Fuchsbesessenheit zu studieren, von der vor allem Frauen heimgesucht werden. Christine Wunnicke versteht es, mit großer Erzählkunst, Leichtigkeit und feinem Witz die Grenzen scheinbar disparater Welten wie die der Magie und der Naturwissenschaft aufzulösen. So kann für die nächtlich Spazierende ein Kiosk an der Münchner Reichenbachbrücke durchaus zur ‚Metaphysik der Unendlichkeit in Häuschenform‘ gereichen, wo sie in der Schlange vor der Ausgabe den Gespenstern des nahegelegenen Südfriedhofs begegnet.“

Dem Stiftungsbeirat gehören der Kulturreferent der Landeshauptstadt München, Dr. Hans-Georg Küppers (Vorsitz), der Leiter der Münchner Stadtbibliothek, Dr. Arne Ackermann, sowie Wolfgang Görl, Dr. Brigitta Rambeck, Michael Skasa und Alt-OB Christian Ude an.

Die Verleihung durch Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers findet im Januar 2019 im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung im Literaturhaus statt. Die Laudationes halten Christian Ude für Dieter Hanitzsch und Katharina Teutsch für Christine Wunnicke. Weitere Informationen auch online unter www.muenchen.de/kulturfoerderung unter dem Schlagwort „Preise“ sowie unter www.muenchen.de/literatur.

Infozentrum Migration und Arbeit vermittelt erfolgreich Jobs

(3.8.2018) Das Referat für Arbeit und Wirtschaft setzt in enger Kooperation mit der Agentur für Arbeit neue Akzente im Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBO): Das Projekt Infozentrum Migration und Arbeit vermittelt aktiv Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt. Im April hatte der Stadtrat die Erweiterung der Aufgaben des Zentrums über die Beratung zu prekären Arbeits- und Lebensverhältnissen hinaus beschlossen. Seitdem sind 30 Personen beraten worden, davon wurden acht in sozialversicherungspflichtige Vollzeit-Stellen vermittelt. Sieben bulgarische Männer arbeiten in den Branchen Gartenbau und Reinigung, eine

rumänische Frau in der Hotellerie. Auf allen Stellen wird mehr bezahlt als der Mindestlohn.

Eine Firmendatenbank für Helferjobs und sozialversicherungspflichtige Tätigkeiten ist im Aufbau. Ebenso werden gezielt Tagelöhner aufgesucht, um sie über Angebote im Infozentrum zu informieren und auf in Aussicht gestellte Arbeitsstellen vorzubereiten. Auch interessierten Unternehmen, die Helferjobs anbieten, dient das Infozentrum als Anlaufstelle: Derzeit arbeiten sechs Firmen aktiv an dem niederschweligen Angebot des Infozentrums mit.

Das vom MBQ geförderte Projekt Infozentrum Migration und Arbeit ist seit längerem in der Sonnenstraße als eine erste Anlauf- und Beratungsstelle für EU-Bürgerinnen und Bürger aus Südosteuropa bekannt. Die Zahl der Beratungen hat sich seit Projektstart im Jahr 2012 konstant erhöht und beläuft sich auf mittlerweile knapp 21.000. Rund 750 Personen haben eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen. Träger des Infozentrums sind die Beratungsdienste der Arbeiterwohlfahrt München gGmbH.

Das MBQ flankiert das Projekt mit einem Wegweiser rund um das Thema Arbeiten und Leben in München. Dieser enthält die wichtigsten Informationen für arbeitssuchende EU-Bürgerinnen und Bürger aus Südosteuropa. Der Wegweiser „Arbeiten in München“ ist in Deutsch, Rumänisch und Bulgarisch erhältlich und kann unter www.muenchen.de/mbq heruntergeladen werden. Darüber hinaus ist das Online-Portal „Donau-Kompass“ mit allen Informationen zum Leben und Arbeiten in Deutschland online und in verschiedenen Sprachen abrufbar unter www.danubecompass.org. Der Donau-Kompass wurde im Rahmen des EU-Projekts DRIM erstellt und durch das MBQ unterstützt.

Sommerspaß in den Eis- und Funsportzentren Ost und West

(3.8.2018) Auch bei hochsommerlichen Temperaturen geht es in den Eis- und Funsportzentren der Stadt rund – im wahrsten Sinne des Wortes: Im Eis- und Funsportzentrum Ost, Staudingerstraße 17, können Inlineskaterinnen und -skater auf der 400-Meter-Bahn ihre Runden laufen. Außerdem besteht dort die Möglichkeit, Basketball zu spielen.

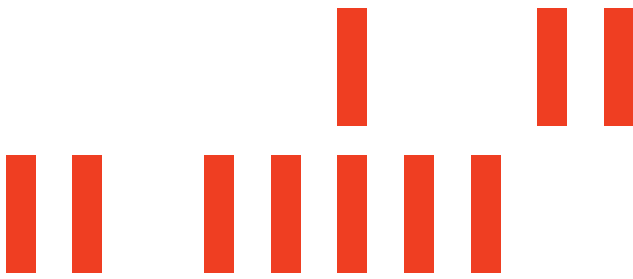
Im Eis- und Funsportzentrum West wurden kürzlich die Module des beliebten Fun-Parcours erneuert, so dass dort nun wieder durch den Fun-Parcours geskatet werden kann. Außerdem kann an der Agnes-Bernauer-Straße 241 auch Hockey gespielt werden.

Die Eis- und Funsportzentren Ost und West haben immer montags bis freitags von 9 bis 21.30 Uhr geöffnet, an Samstagen, Sonntagen und Feiertagen sind die Zentren von 11.30 bis 21.30 Uhr geöffnet. Die Sommersaison läuft bis einschließlich Sonntag, 9. September.



Führung durchs Münchner Stadtmuseum

(3.8.2018) Am Mittwoch, 8. August, 18 Uhr, heißt es im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, wieder „MittwochAbendGeöffnet!“ Barbara Reis führt eine Stunde durch die Ausstellung „Ehemaliger jüdischer Besitz – Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus“. Die systematische Erforschung der Herkunft von Kunstwerken in den eigenen Sammlungsbeständen gehört zu den Schwerpunkten der wissenschaftlichen Arbeit des Münchner Stadtmuseums. Erstmals werden nun die Ergebnisse dieser Provenienzforschung zusammen mit der eigenen Geschichte im Nationalsozialismus in einer Ausstellung präsentiert. Anhand der Vielfalt der unterschiedlichen Sammlungsbestände wird das ganze Ausmaß der nationalsozialistischen Raubaktionen fassbar. Die Ausstellung „Ehemaliger jüdischer Besitz“ ist an diesem Abend bis 20 Uhr geöffnet, das Abendticket (inklusive Ausstellung und Programm) kostet 3,50 Euro.



Baustellen aktuell

Freitag, 3. August 2018

Kirchtruderinger Straße (Kirchtrudering)

Am Mitterfeld - Schmuckerweg

Die Stadtwerke führen Reparaturarbeiten an einer Gasversorgungsleitung durch.

Von 6. August bis Mitte August 2018 sind beide Einmündungsbereiche der Kirchtruderinger Straße in den Straßenzug Am Mitterfeld – Schmuckerweg gesperrt.

Die Kirchtruderinger Straße ist damit jeweils von Westen bzw. Osten aus eine Sackgasse.

St.-Martin-Straße (Bahnbrücke) (Giesing)

Die Deutsche Bahn führt Sanierungsarbeiten an der Bahnüberführung durch.

Von 6. August bis 14. September 2018 ist in der St.-Martin-Straße im Bereich der Bahnunterführung eine Wechselverkehrsregelung mit Baustellenampel eingerichtet.

Ehrwalder Straße (Sendling – Westpark)

Kreuzung Werdenfelsstraße / Gilmstraße

Das Baureferat führt im Zuge der Erneuerung der Ampelanlage einen Kreuzungsumbau zur Verbesserung der Fußgänger- und Radverkehrsführung durch.

Von 6. August bis Mitte September 2018 ist im Zuge der Ehrwalder Straße eine Wechselverkehrsregelung mit Baustellenampel eingerichtet. Die Einmündungsbereiche der Werdenfelsstraße und Gilmstraße in die Ehrwalder Straße sind gesperrt. Damit sind beide Straßen jeweils von Norden bzw. Süden aus Sackgassen.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 3. August 2018

Mehrweg-Pfandsystem in Kiosken und Läden der Verkehrsbetriebe/U-Bahnhöfe einführen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom
23.4.2017

Tierfriedhof in München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Evelyne Menges und Frieder Vogelsongang
(CSU-Fraktion) vom 29.5.2018

Mehrweg-Pfandsystem in Kiosken und Läden der Verkehrsbetriebe/U-Bahnhöfe einführen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP) vom
23.4.2017

Antwort Referent für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid:

In Ihrem o.g. Antrag fordern Sie die Stadtwerke München GmbH (SWM) auf, nach dem Vorbild der stadteigenen Tierpark Hellabrunn AG ihre Mieter und Pächter der Kioske und Läden der Verkehrsbetriebe/U-Bahnhöfe zur zügigen Umstellung auf das Pfandbechersystem RECUP im Getränkeverkauf zu veranlassen.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt des Antrages betrifft eine Angelegenheit des operativen Geschäfts der SWM. Eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Die um Stellungnahme gebetene Stadtwerke München GmbH teilte mit, dass auch sie mit ihrem ökologischen Anspruch die Müllentstehung durch die Verwendung von Einwegbechern sehr kritisch sehe. Der Klima- und Umweltschutz sei ein zentraler Bestandteil der SWM-Unternehmenspolitik. Die SWM stehe für das Thema Nachhaltigkeit und fühle sich dem Umweltschutz im Besonderen verpflichtet. Aus diesem Grund habe die SWM auf den Betriebsstandorten bereits seit einiger Zeit ein Pfandbechersystem eingeführt, welches sich hohen Mitarbeiterzuspruchs erfreue.

Im Hinblick auf die Ladeneinheiten in den U-Bahnhöfen sei es der SWM aber mietvertraglich nicht möglich, Bestandsmieter zur Einführung eines Mehrwegsystems zu verpflichten. Es bestehen aber bereits konkrete Überlegungen, im Rahmen von Neuvermietungen das Thema Nachhaltigkeit noch stärker zu berücksichtigen und an Standorten, bei denen die technischen Voraussetzungen gegeben sind, ein entsprechendes Mehrwegsystem zu fordern. Die SWM versuche zudem die Bestandsmieter durch entsprechende Ansprachen und Aufklärung in Richtung der Einführung eines Mehrwegsystems zu überzeugen.

Ihre Anregungen nehme die SWM zum Anlass, dem Thema noch einmal eine erhöhte Priorität zuzuweisen. Ich bitte Sie daher, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Tierfriedhof in München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Evelyne Menges und Frieder Vogelsgesang (CSU-Fraktion) vom 29.5.2018

Antwort Kommunalreferent Axel Markwardt:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrags betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Erledigung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 29.05.2018 teilen wir Ihnen jedoch Folgendes mit:

Sie baten die Verwaltung um Prüfung, ob die Übernahme und der Betrieb des Tierfriedhofs in Obermenzing in die Obhut der städtischen Verwaltung erfolgen kann.

Zunächst ist festzustellen, dass der Betrieb eines Tierfriedhofs keine kommunale Pflichtaufgabe darstellt, sondern allenfalls freiwillig von der Kommune übernommen werden kann. Nach einem Wechsel der Betreiber des privaten Tierfriedhofs in Obermenzing liegt dem derzeitigen Betreiber, der das Grundstück lediglich gepachtet hat, eine Genehmigung des zuständigen Abfallwirtschaftsbetriebs München für den Betrieb des Kleintierfriedhofes am Breiter Weg 55 bis zum 31.05.2020 vor. Der Eigentümer und Verpächter des Grundstücks möchte allerdings keinesfalls über diesen Zeitpunkt hinaus sein Grundstück als Tierfriedhof verpachten. Dies wurde gegenüber dem Abfallwirtschaftsbetrieb München als untere staatliche Behörde für das Tierkörperbeseitigungsrecht deutlich zum Ausdruck gebracht.

Da für unterschiedliche Tiergrößen unterschiedlich lange Mindestliegezeiten erforderlich sind, besteht derzeit für größere Hunde, die eine 7-jährige Mindestliegezeit benötigen, gar keine Erlaubnis mehr zur Tierbestattung. Die vorgeschriebene 5-jährige Liegezeit nach Einstellung des Betriebs des Kleintierfriedhofs endet daher spätestens zum 31.07.2025. Nach diesem Zeitpunkt möchte der Eigentümer sein Grundstück für andere Zwecke nutzen.

Eine Übernahme des Tierfriedhofs am Breiter Weg 55 ist daher nicht möglich.



Wir haben daraufhin die Städtische Friedhofsverwaltung um Rückmeldung gebeten, ob sie die Möglichkeit sieht, einen städtischen Tierfriedhof zu betreiben:

Die Stellungnahme des Referats für Umwelt und Gesundheit - Städtische Friedhofsverwaltung, lautet wie folgt:

„Es gehört nicht zu den Pflichtaufgaben der Städte und Gemeinden, Tierfriedhöfe anzulegen und zu betreiben. Dies bleibt ausschließlich Privaten vorbehalten.

Die Pflichtaufgabe der Städte und Gemeinden in Bayern im Friedhofs- und Bestattungswesen bezieht sich nur auf die Vorhaltung von Bestattungseinrichtungen für Menschen (Art. 149 Abs. 1 und Art. 83 Abs. 1 der Bayerischen Verfassung i.V.m. Art. 7 und 1 Abs. 1 Bestattungsgesetz).

Was dagegen Tiere angeht, so sind die Landkreise und kreisfreien Gemeinden nur im Rahmen der Pflichtaufgaben des Tierische Nebenprodukte-Beseitigungsgesetzes zur hygienischen Entsorgung toter Tiere im Rahmen des Gesundheitsschutzes verpflichtet.

Abgesehen davon, ist es bestattungsrechtlich nicht erlaubt, einen Tierfriedhof auf einem bestehenden und gewidmeten städtischen Friedhof auszuweisen.

Zusammenfassend kann dem Stadtratsantrag aus der Sicht der Städtischen Friedhöfe München deshalb nicht entsprochen werden.“

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir bedauern Ihnen keine anderslautende Auskunft geben zu können.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 3. August 2018

Kunst im Untergrund

Antrag Stadträte Manuel Pretzl und Professor Dr. Hans Theiss
(CSU-Fraktion) vom 3.8.2018

Ist der Modal-Split realistisch dargestellt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar,
Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilnhofer (Fraktion FDP – HUT)
vom 3.8.2018

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

03.08.2018

Kunst im Untergrund

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadtwerke werden beauftragt, während der Umbauphase der U-Bahnstation Sendlinger Tor die blanken Betonflächen übergangsweise Künstlerinnen und Künstlern aus der Streetart-Szene zur Verfügung zu stellen.

Begründung:

Während der Umbauphase der U-Bahn-Station Sendlinger Tor kommen viele blanke Betonwände zum Vorschein, die insgesamt den Fahrgästen ein sehr tristes und trostloses Bild vermitteln. Es würde die Situation sicherlich massiv auflockern, wenn es Streetart-Künstlerinnen und -künstlern gestattet würde, diese Wände mit ihrer Kunst übergangsweise zu gestalten.

Bereits die Streetart Ikone Keith Haring hat mit seinen "Subway Drawings" in der New-Yorker-U-Bahn im Zeitraum von 1980 -1985 diesen Raum für seine Kunst erschlossen. Er gab seinen Werken keinen Titel, um jedem Betrachter die Möglichkeit der eigenen Interpretation zu ermöglichen. Für die Fahrgäste böte dies sicherlich eine gelungene Abwechslung vom üblichen Baustellen-Look. Hinsichtlich der Sicherheitsaspekte müssten die Künstlerinnen und Künstler teilweise nach Betriebsschluss arbeiten, was aber auch wieder den Vorteil hat, dass die Fahrgäste am Morgen das Ergebnis entdecken können.

Initiative:
Manuel Pretzl, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Prof. Dr. Hans Theiss
Stadtrat

MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Dr. Michael Mattar
Gabriele Neff
Dr. Wolfgang Heubisch
Thomas Ranft
Wolfgang Zeilhofer



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

03.08.2018

Schriftliche Anfrage

Ist der Modal-Split realistisch dargestellt?

Die neue Mobilitätsstudie in Deutschland zeigt für die Stadt München einen Nutzerzuwachs bei öffentlichen Verkehrsmitteln und beim Fahrradverkehr und eine Abnahme von Wegen zu Fuß und mit dem Auto. Mit einem Anteil von 66 % für ÖPNV, Fahrrad und zu Fuß (2008 sollen es 63% gewesen sein) wird uns eine geradezu ideale Welt vorgestellt. Allerdings sind im gesamten MVV-Raum in 10 Jahren kaum messbare Veränderungen erfolgt, im Münchner Umland ist der Auto-Verkehr sogar angewachsen.

Die präsentierten Zahlen beziehen sich aber nur auf die Verteilung der Wege bezogen auf die einzelnen Verkehrsmittel. Klar ist, dass die Wege zu Fuß sicher viel kürzer sind als die mit ÖPNV und Auto. So führt die Studie (www.mobilitaet-in-deutschland.de/publikationen2017.html) auf Seite 13 aus, dass bei der Berücksichtigung von Personenkilometern (also der Einbeziehung der Entfernung der Wege) der Anteil in ganz Deutschland für „Fahrrad“ und „zu Fuß“ von 33% auf 6 % schrumpft. Dagegen wächst die Bedeutung des ÖPNV von 10% auf 19% und der Autoverkehr von 57% auf 75%.

Dabei ist interessant, dass für ganz Deutschland die Werte zwischen 2002 und 2017 sehr konstant sind und nur der ÖPNV gegenüber dem Autoverkehr einen Zuwachs (+ 4%) verzeichnet.

In der Rathausumschau vom 01.08.2018 wurden nur die Anteile der Wege dargestellt.

Wir bitten um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie sieht die Verteilung der Anteile des Modal-Split bezogen auf die Personenkilometer (und damit der Länge der Wege) in München und dem MVV-Verbundraum aus?
2. Wie erklärt sich, dass der Anteil des „zu Fuß gehens“ in der LH München bereits bei den Wegen so stark abgenommen hat?

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Dr. Wolfgang Heubisch
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilhofer
Stadtrat

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 3. August 2018

Stadtwerke München & Memodo/Emondo: Zusammenarbeit bei Photovoltaikanlagen und Batteriespeichern

Pressemitteilung SWM

Stadtwerke München übernehmen die Energieversorgung Ottobrunn von den Stadtwerken Schwäbisch Hall

Pressemitteilung SWM

MVG-Hotline: Ab sofort rund um die Uhr erreichbar

Pressemitteilung MVG

U6 Fröttmaning – Garching-Forschungszentrum: Nur 20-Minuten-Takt wegen Gleisbauarbeiten

Pressemitteilung MVG

Stadtwerke München & Memodo/Emondo: Zusammenarbeit bei Photovoltaikanlagen und Batteriespeichern

(3.8.2018) Die SWM forcieren den Ausbau erneuerbarer Energien regional und europaweit. Und sie unterstützen die Münchnerinnen und Münchner bei der individuellen Energiewende. Mit M-Solar Plus und M-Solar Business können Privat- und Gewerbekunden ihren eigenen Ökostrom erzeugen. Ein Batteriespeicher macht darüber hinaus unabhängig von der aktuellen Sonneneinstrahlung und ermöglicht die Nutzung des eigenen Stroms dann, wenn er benötigt wird.



Ab sofort gemeinsam für den Ausbau erneuerbarer Energien (v.l.):

Markus Reckzeh, SWM Produktmanager M-Solar, Dr. Thomas Lüers, Leiter Dezentrale Energielösungen bei den SWM, Daniel Schmitt, Geschäftsführer Memodo, und Andreas Maier, Geschäftsführer Emondo

Foto: SWM/Vauell

Um ihre Solar-Produkte noch individueller und attraktiver gestalten zu können, arbeiten die SWM ab sofort mit den Firmen Memodo und Emondo zusammen. Für Kunden und Kundinnen bedeutet das zukünftig eine größere Anlagenauswahl, noch bessere Preise und mehr Service.

Memodo bietet als Großhändler internationalen Marktzugang zu Photovoltaik-Modulen und Batteriespeichern. Auch La-

destationen, über die ein Elektroauto mit Solar-Strom beladen werden kann, sind Bestandteil des Produktangebots. Emondo übernimmt als Planungs- und Installationsfirma alle anderen Schritte bis zur erfolgreichen Inbetriebnahme der Kundenanlage. Neben Emondo setzen die SWM auch weiterhin auf lokale Handwerkspartner für die Installation.

M-Solar Plus und M-Solar Business

Die PV-Anlagen gibt es in individuellen Größen, die Speicher mit unterschiedlichen Kapazitäten. Die SWM bieten hierbei alles aus einer Hand: Von der Planung über die Installation bis zur Inbetriebnahme. Für große Anwendungen haben die SWM individuelle Speicherlösungen von namhaften internationalen Herstellern wie LG Chem oder BYD im Angebot.

Bei den Privatkundenangeboten ist der SWM Energiemanager fester Bestandteil: Mit ihm kann der Solarstrom intelligent genutzt werden. Selbstlernende Algorithmen steuern automatisch oder nach Kunden-Vorgaben, ob der selbsterzeugte Strom verbraucht, gespeichert oder eingespeist wird.

Hinweis: Das Foto kann auf www.swm.de/presse heruntergeladen werden.

Emondo

Als Komplettanbieter für Photovoltaikanlagen mit Stromspeicher und Ladeinfrastruktur für e-Mobility bietet Emondo von der Beratung über den Verkauf, Planung und vollständiger Montage einen rundum Inhouse Service im Raum München. Das Angebot richtet sich dabei an Eigeheimbesitzer sowie Gewerbetreibende, Planungsbüros und Stadtwerke bzw. Energieversorger. Emondo tritt bei der Umsetzung von bedeutenden Mieterstrom-Projekten mit Großspeichern in München als Komplettanbieter auf. Je nach Anforderung werden alle Projekte herstellerunabhängig mit den passenden Systemen ausgestattet. Mehr Informationen: www.emondo.de

Memodo

Die Memodo GmbH ist Deutschlands führender Experte und Großhandel für Stromspeicher und bietet zudem ein breites Sortiment an Solarmodulen, Wechselrichtern und Ladestationen. Auch in den Bereichen Wärme-

erzeugung und Strom-Communities findet Memodo passende Lösungen für Installateure und Fachpartner. Der mehrfach von EuPD Research als „Top PV Zulieferer“ ausgezeichnete Großhandel bietet eine Auswahl an hochwertigen Markenprodukten, darunter E3/DC, LG, LG Chem, SMA, SolarEdge, TrinaSolar und Tesla. Mit Partnern aus der Energie- und Automobilbranche arbeitet Memodo an Strategien zur Nutzung erneuerbarer Energien im Privat- und Gewerbesektor. Das Unternehmen vertreibt international und liefert derzeit Produkte in die Schweiz sowie das gesamte europäische Ausland. Mehr Informationen: www.memodo.de

Stadtwerke München (SWM)

Die SWM sind das kommunale Energie- und Infrastrukturunternehmen Münchens. Sie stehen für eine sichere und ressourcenschonende Versorgung mit Strom, Erdgas, Fernwärme und Fernkälte, mit Telekommunikation sowie mit quellfrischem Trinkwasser. Als Gestalter der Energiewende bauen die SWM die erneuerbare Energienutzung seit 2008 im Strom- und Wärmebereich konsequent aus. Sie betreiben zudem 18 Hallen- und Sommerbäder. Ihre Verkehrstochter MVG verantwortet als Mobilitätsdienstleister U-Bahn, Bus, Tram und MVG Rad. Die SWM digitalisieren die Stadt: Sie bauen die Smart-Meter-Infrastruktur und das Glasfasernetz flächendeckend aus und erweitern mit dem LoRa-Netz die sicheren Datenübertragungswege Münchens. Damit schaffen die SWM die Grundlagen für die vernetzte und lebenswerte Stadt der Zukunft. Mehr Informationen: www.swm.de

(teilweise voraus)

Stadtwerke München übernehmen die Energieversorgung Ottobrunn von den Stadtwerken Schwäbisch Hall

(3.8.2019) Die Energieversorgung Ottobrunn (EVO) ist verantwortlich für die Versorgung von rund 21.500 Ottobrunnern und Ottobrunnerinnen. Sie betreibt ein Stromnetz mit rund 280 km Länge und ein Fernwärmenetz mit knapp 12 km Länge. Sie wurde 2006 von den Stadtwerken Schwäbisch Hall (SWH) gegründet und war bisher zu 100 Prozent in deren Eigentum. Das Stromnetz in Ottobrunn hat die EVO im Jahr ihrer Gründung übernommen, der Netzbetrieb wird von Mitarbeitern der EVO sichergestellt. Das Erdgasnetz in Ottobrunn wird von der SWM Infrastruktur Region betrieben. Im Bereich der Wärmeversorgung arbeitet die EVO bereits seit längerer Zeit mit den Stadtwerken München (SWM) zusammen. Im Rahmen von Gesprächen über den weiteren Ausbau der regenerativen Wärmeversorgung im Raum München wurde schnell klar, dass die Möglichkeit für eine sinnvolle Kooperation besteht. Nun haben sich beide Parteien darauf geeinigt, durch einen Gesellschafterwechsel die idealen Voraussetzungen zu schaffen, um für die Region einen effizienten und ressourcenschonenden Ausbau zu ermöglichen.

Für die Gemeinde Ottobrunn hat der Anteilserwerb durch die SWM keine unmittelbaren rechtlichen Auswirkungen. Vertragspartner der Gemeinde (Stromkonzessionsvertrag, Gestattungsvertrag Fernwärme) bleibt die EVO. Trotzdem setzt der Gesellschafterübergang neue Impulse für die Region und den weiteren Ausbau der Energieversorgung. Diese Entwicklung wird auch von der Gemeinde Ottobrunn unterstützt, die dem Gesellschafterwechsel zugestimmt hat.

Ein zentrales Projekt der Gemeinde und der EVO wird der Ausbau der ressourcenschonenden Fernwärme sein. Dazu passt das Ziel der SWM, ihren gesamten Wärmebedarf bis 2040 zu 100 Prozent aus regenerativen Energien gewinnen zu wollen. Das soll vor allem auf Basis von Geothermie erfolgen, die die SWM bereits seit Jahren in inzwischen fünf Geothermieanlagen in München und der Region nutzen. Darunter auch die beiden lokalen Kraftwerke in Kirchstockach und Dürrenhaar. Diese werden zu Heizkraftwerken erweitert und die EVO in Zukunft mit umweltfreundlicher Fernwärme versorgen. Sowohl für die SWM als auch für die SWH war ein weiterer wesentlicher Aspekt des Gesellschafterübergangs eine sichere Perspektive für die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EVO, die durch gleichwertige Angebote für Arbeitsverträge bei den SWM, einem der attraktivsten Arbeitgeber der Region, untermauert wird. Damit unterstreichen die SWM die Bedeutung, die die regionale Nähe persönlicher Ansprechpartner zu den Kundinnen und Kunden für sie hat.

MVG Information für die Medien

3.8.2018

MVG-Hotline: Ab sofort rund um die Uhr erreichbar

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) verbessert ihren Kundenservice: Die MVG-Hotline ist ab sofort jeden Tag rund um die Uhr erreichbar. Statt 60 Stunden stehen die Beraterinnen und Berater für Fragen der Fahrgäste nun 168 Stunden/Woche telefonisch zur Verfügung. Davon profitieren die Kunden vor allem abends und am Wochenende. Bisher war die Hotline nur montags bis freitags bis 20 Uhr zu erreichen. Die Nummer der MVG Hotline lautet 0800 344 22 66 00 (gebührenfrei).

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

2.8.2018

U6 Fröttmaning – Garching-Forschungszentrum: Nur 20-Minuten-Takt wegen Gleisbauarbeiten

(Wiederholung vom 27.7.) Zu Beginn der Sommerferien kommt es zeitweise zu Einschränkungen auf der U6 zwischen Fröttmaning und Garching-Forschungszentrum. Von Montag, 6. August, bis voraussichtlich Sonntag, 19. August, fahren die Züge in diesem Abschnitt nur im 20-Minuten-Takt. Grund dafür ist, dass für den U-Bahnbetrieb nur ein Gleis zur Verfügung steht. Dieses müssen sich die Züge in beide Richtungen teilen. Auf dem anderen Gleis finden währenddessen Bauarbeiten statt: Dort werden Schienen erneuert.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de



Wegen der Engstelle und baustellenbedingter Geschwindigkeitsbegrenzungen ist auf der U6 auch mit Verspätungen zu rechnen. Fahrgäste werden gebeten, sich auf die Einschränkungen einzustellen. Gleiches gilt für P+R-Nutzer: Wegen der Taktreduzierung auf dem Garchinger U6-Abschnitt bieten sich die P+R-Anlagen in Fröttmaning und am Kieferngarten an, um zur U6 umzusteigen.

Am Montag, 20. August, verkehrt die U6 in Garching wieder im Regelbetrieb, allerdings noch nicht mit voller Geschwindigkeit. Zunächst können die Züge in den erneuerten Abschnitten nur mit 40 km/h fahren, weil die neu eingebauten Schienenstücke noch nicht verschweißt sind. Aktuell liegt das

MVG Information für die Medien

Limit teilweise bei 25 km/h. Wegen der anhaltend hohen Temperaturen können die erforderlichen Schweißarbeiten nicht sofort, sondern nur unter bestimmten Bedingungen und in Verbindung mit ergänzenden Oberbaumaßnahmen durchgeführt werden.

Weitere Informationen gibt es im Bereich „Betriebsänderungen“ auf www.mvg.de, in der App „MVG Fahrinfo München“ sowie in den Aushängen an den Bahnsteigen. In den Bahnhöfen Garching-Hochbrück und Garching ist zeitweise auch Personal vor Ort.